

Dr. Mark, Rudolf Bd. IV
L. G. Wiesbaden
Gegenwärtig: Dr. Schumacher, Staatsanwalt
als Vernehmender,
Leiter der Gem. Polizei Rottach, van Erdewyk,
als Protokollführer.

Rottach, den 9. August 1948

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1363/54

Es erscheint der frühere SS- Oberführer Horst-Gerhard B e n d e r
und erklärt als Zeuge nach Belehrung und Ermahnung zur Wahrheit:
Zur Person: Ich heiße Horst-Gerhard Bender, bin am 24.2.1905 in Lyck/Ost-
preußen geboren, jetzt wohnhaft in Rottach, Enterrottach 162, verheiratet,
nicht bestraft. Ich habe die übliche juristische Ausbildung gehabt und
das Assessorexamen 1930 bestanden. Anschließend war ich bis 1934 Rechts-
anwalt in Lyck und trat danach ~~an-den-SS~~ hauptamtlich zur allgemeinen
SS über. 1939 wurde ich als Richter in die neu geschaffene SS-Polizei -
Gerichtsbarkheit übernommen. Seit Mai 1940 war ich Verbindungsoffizier
zwischen dem Hauptamt SS-Gericht und Himmler als übergeordnetem Gerichts-
herrn. Als Verbindungsoffizier hielt ich mich im Feldquartier des Reichs-
führers SS auf, zu dessen Stab ich auch versetzt wurde. Ich bearbeitete
dort die anfallenden Justizsachen und zwar insbesondere in Bestätigungs-
und Gnadenangelegenheiten. Im Stabe des Reichsführers SS blieb ich bis
zum Zusammenbruch. Am 12.5.1945 wurde ich von den Amerikanern festge-
nommen und am 1.5.1948 entlassen. Gegen mich läuft kein gerichtliches
Verfahren. Von der Lagerspruchskammer Hammelburg bin ich in die Gruppe
IV (Mitläufer) mit einer Sühne von 1.200.-- RM ohne weitere Beschrän-
kung eingereiht worden. Z.Z. lebe ich in Rottach und bin arbeitslos.
Am 1.8.1932 bin ich in die NSDAP eingetreten. Ein Amt hatte ich in der
Partei nicht. Am 1.4.1933 bin ich in die SS eingetreten. Mein höchster
Dienstgrad war in der Waffen-SS Oberführer; in der allgemeinen SS, aus
der ich 1937 übertrat, war ich damals Hauptsturmführer.

Zur Sache: Zu der Abgabe der sogen. Asozialen bin ich bereits im Juli
1947 im Rahmen des Nürnberger Juristenprozesses durch einen Mr. Auerbach
vernommen worden. Die Nr. dieses Dokumentes kann ich nicht angeben; ich
habe auch keine Darschrift der Vernehmung. Die Vernehmung ist etwa
eine Schreibmaschinenseite lang. Ich kann heute nur das wiederholen, was
ich auch damals ausgesagt habe.

Im September 1942 befand ich mich im Feldquartier des
Reichsführers SS in einer russischen Kaserne in Shitomir (Ukraine).

00001

angeschnitten. Wer die Sprache darauf brachte, und ob dieser Punkt als erster behandelt wurde, kann ich nicht mehr sagen. Ich erinnere mich aber mit Sicherheit, daß Himmler selbst zu diesem Punkt Ausführungen machte und die Abgabe erstrebte. Er brachte dem Sinne nach zum Ausdruck, daß der seitherige Einsatz der Strafgefangenen im Kriege mit Tütenkleben und dergl. ungenügend sei. Er schlug Thierack vor, Justizhäftlinge mit gewisser Strafbüße an Konzentrationslager zu überstellen, damit sie in der Rüstungsindustrie zweckmäßiger eingesetzt würden. Ich habe keine Erinnerung daran, daß bei der Besprechung gewisse Gruppen von Häftlingen wie zum Beispiel Juden, Angehörige, Polen, Ukrainer, Russen, Sicherungsverwahrte und Zuchthausgefangene erwähnt wurden. Wie die Vertreter des Reichsjustizministeriums auf den Vorschlag Himmlers reagierten, habe ich nicht mehr in fester Erinnerung. Mir scheint vor, als sei Thierack jedenfalls im Prinzip mit dem Vorschlag Himmlers einverstanden gewesen. Ob Rothenberger dagegen Stellung genommen hat, kann ich nicht mehr sagen. Es ist dies möglich; hinsichtlich eines anderen Punktes, nämlich der sogen. Korrektur von Justizurteilen durch Sondermaßnahmen ^{in Polen} nach Strafverbüßung, erinnere ich mich, daß Rothenberger hierzu besonders opponiert hat, wobei er in gewissem Gegensatz zu Thierack zu stehen schien. Wenn ich gefragt werde, ob bei der Besprechung von einer "Vernichtung durch Arbeit" oder in ähnlicher Form gesprochen wurde, so kann ich hierauf eine präzise Antwort nicht geben. Ich möchte aber meinen, daß von einer "Vernichtung" nicht die Rede gewesen ist. Ich möchte sagen, daß ich dies für ausgeschlossen halte, da mir eine so schwerwiegende Besonderheit wohl im Gedächtnis haften geblieben wäre.

Als Ergebnis der Besprechung dieses Punktes ~~schwebt~~ ^{schwebt} mir als Stellungnahme der Vertreter des Reichsjustizministeriums vor, daß der Vorschlag Himmlers jedenfalls nicht rundweg abgelehnt wurde; im Prinzip bestand offenbar Einverständnis. Streckenbach äußerte sich bei der Besprechung auch zu einzelnen Fragen, während ich selbst bei der Gesamtbesprechung überhaupt nichts gesagt habe. Ich wurde auch nicht gefragt und habe auch in der gesamten Folgezeit niemals mehr etwas mit der Abgabeaktion zu tun gehabt oder davon gehört. Mir ist wohl be-

Mir ist wohl bekannt, daß am Abend des 18.9.1942 zwischen Himmler und Thierack unter 4 Augen noch eine Besprechung stattfand. Der Inhalt dieser Besprechung ist mir jedoch unbekannt. Insbesondere weiß ich nicht, ob bei dieser Besprechung das Ziel der Abgabe, nämlich Vernichtung, klargestellt wurde. Schon bei der Vernehmung in ~~Wiesbaden~~ Hammelburg durch Mr. Auerbach wurde mir die Notiz Thieracks über die Besprechung vom 18.9.1942 vorgehalten. Dabei konnte ich schon feststellen, daß Thierack in seiner Notiz nicht nur das Ergebnis der Besprechung in meiner Gegenwart sondern offenbar auch den Inhalt seiner Besprechung mit Himmler unter vier Augen hineingebracht hat. Ich halte es also durchaus für möglich, daß das Vernichtungsziel nur bei der zweiten Besprechung zur Sprache kam, daß Thierack aber diesen Gesichtspunkt dann fälschlicherweise so in seine Notiz verarbeitet hat, als sei dieser Gesichtspunkt auch in Gegenwart von Rothenberger, Streckenbach und mir zur Sprache gekommen.

Ich habe in der ganzen Folgezeit niemals Statistiken, Berichte oder dergl. über die abgestellten Häftlinge zur Kenntnis bekommen. Welchem Schicksal die Häftlinge zu einem erheblichen Teil nach Überstellung ins KZ verfallen sind, habe ich erst nach dem Zusammenbruch erfahren. Wir von der SS-Gerichtsbarkeit waren immer bestrebt, Übergriffe in den KZ's dem Gesetz entsprechend zu ahnden, und es haben auch SS-Gerichte damals mehrfach Todesurteile gegen SS-Dienstgrade der KZ's gefällt. Das Ausmaß dieser Übergriffe und auch ihre Planmäßigkeit waren mir jedoch nicht bekannt. Ich erkenne heute, daß es sich um eine großflächige Vernichtungsaktion gehandelt haben muß, kann aber immer wieder nur betonen, daß Himmler diese Dinge offenbar mit Erfolg auch vor mir geheim zu halten wusste. Wenn ich gefragt werde, mit wem etwa Himmler diese Dinge offen besprochen hat, so kann ich hierauf keine Antwort geben. Die Konzentrationslager und ihre Verwaltung waren ein streng abgeschlossenes Gebiet, in das einzudringen auch die SS-Gerichtsbarkeit immer erhebliche Schwierigkeiten hatte. Ich selbst war niemals im KZ Mauthausen. Ich habe einmal das KZ Oranienburg 1935 und das KZ Dachau 1938 besichtigt. Dabei ist mich nichts aufgefallen, was ~~xxxx~~ auf Unkorrektheiten

oder gar Tötung von Häftlingen hingedeutet hätte.

Mir ist aufgegeben worden, mich bis zum Abschluss dieses Verfahrens mit keinem der Beteiligten über den Gegenstand des Verfahrens ins Benehmen zu setzen. Ich habe keinen Kontakt mit den Angehörigen des früheren Reichsjustizministeriums.

Selbst durchgelesen, genehmigt und unterschrieben:

Horst Bender

Elchmann

19.10.1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv